

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München
Verleger in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Chinesisches Bilderrätsel

(Zeichnung von E. Gulbransen)



OLAF GULBRANSEN

Wo ist der Vater? — Den hat die Kultur geholt.



„Die Perceverität ist mir zu kleinbürgerlich — ich werde doch lieber reich heiraten.“

Strefemann s./l. Goethe

Geht mir's nach, wenn ich erröte,
denn ich hab' es nie vernommen:
Drei Paar Handschuhe hatte Goethe
eines Tags geschickt bekommen.

Wie er mit dem ersten Paar und
mit dem zweiten umzugehen,
über dies ist eine Klar und
sichre Resart zu erlangen.

Doch hinsichtlich jenes dritten,
das er Frau von Stein verbrachte,
hat schon manniher Gelehrte
ganz Unzägliches gellitten:

Schäfte er es wirklich Lotten
und warum nicht, was soll es heißen,
wenn in einem Brief aus Meissen
Goethe schreibt: Man fürchte Motten!?

Aber dies und über jenes
brachte Strefemann, als Kenner,
jüngst ein tiefbedrücktes kleines
„Pompierlet“ vor einige Männer.

Alle dachten in der Stille
und mit einem leisen Zeben:
Nier ist Bildung, hier ist Wille,
ist selbst Geist hervorzuheben!

Peter Escher

Das indiskrete Gespenst / Von Sieb Calahad

Collis war rechtschaffen und öde wie der Gattarial,
überdies seit mehreren Generationen kaum bebaut.
Nach innen gähnte das gelangweilte Gebirge einem
Sof um den andern, außen verwallte es es.

Nur wenige Gellasse im ersten Grod, über dem
närmenden Prethschall, hatten sich die Zwerenmächtigen
nach Lust gerichtet. Schlaf, Aekelnde und Dabeizimmer
nebst menschenwichtigen Nebenräumen mußten ihren
ersten Winter genügen; ein leiblich erhaltener Speise-
saal schloß sich ergänzend an.

Es war zu der irtwichtigen Zeit anbrechender In-
flaten. Eporen, um auf alle Fälle den Grundbesitz zu
halten, freilich die nemman und sogar nur optimal
Wesfen. So waren Phil und Phil, von der Zeugung
weg, allseitig nach Collis gereist; siehoff jung, aber
und über einander verlorst, hochgemut trotz allem.

Dals aber schon so mancher fehl an Drei. Doo-
der, der Lüftern, stand über Mädeln, die ohne Geil-
heit blieben. Etwas tieu angelernter Mädel, fernlose
Gegenwart hing bisweilen in tiefen Wäntern, menschen-
hellen Liebesraum: Auseinanderquadern der Zweren-
süßigen, unerklärlich jene trennte dann die Ums-
schlangenen aufs peinlichste entzwei.

Thoor simulierten sie weiter unangesele Gellassen,
doch heimliche Kette hoch wußten ihnen das hüßliche
Gesicht. In der siebsten Nacht endlich bäumte sich
Phil wenig zeitigsmals den Armen des Gelliebten,
überweg sich mit Gähnsbaut und fließt einen haar-
sträubenden Gesprei aus.

„Jest kommt's zu doch schon wüßen —“, begann
Phil kreidert, dann flutete der Schwere aus ihm; neben
dem Wandgesicht, als wäre es eben im Gfere un-
bedacht vorgetreten, stand ein Gespenst. Ein Kofel von

Gespenst. In voller Wallensteinischer Feldmarschallierung,
mit graubrauner Nase über glasweissem Knebelbart. Es
gaffte kalten Blicks, doch nicht ohne Anteilnahme nach
dem Ehebett. Das Entsetzen dort schien ihm peinlich,
Dahing begann es sich zu erkundieren, von den Gellupen-
süßigen anfingungen, sich selber einzulangen, wie bei
Materialisationen indolentes Gelluplosens, ausgezei-
netes Mittelgewölbe gummiartig in den Leib des
Mebhams zurückschneit und an überdehnte Kofelträger
denken läßt.

Am längsten hielten die Augen, dann — ohne
Augen — tierische sadenmäßig durch den Raum der
Mädel, schließlich, als wäre eine jenseitige Gellucht sich
abgeriegt worden, annete das Zimmer auf, normal,
serges, leer.

Phil und Phil waren moderne, aufgeklärte Men-
schen, darum glaubten sie an Gespenster, wenn sie
ihnen begegneten und lohen keinen Grund, einem
Dogma von der ersten Unwissenheit zu Dienen,
mit lahmen und abwegigen Gelluphären die Gewißheit
zerstörten zu wollen: die unmittelbare Gellühtheit um
des Kerpellos Kofelbarthei, dies eifrigem Zefende,
das ihnen eben noch bis ins Mark hereingedrungen hatte.

Es fühlten: ein Leben nach dem Tod ist nicht
tiefbarter als ein Leben vor dem Tod, und ob Drefsch-
lichkeit an Nebenbedeutern oder anders aufkommt, ist
fein, eben so wunderfame wie private Ungezogenheit.

Der ärgerliche Gspst — genußt und ausgehen, moos
Mach zu tan? — eine Gellupwölkung war unerklärlich,
unerschwinglich die Deterisierung.
Zweidertst kreiderte Phil am nächsten Morgen vor
alle Zugänge des kleinen Apartments mögliche
sollförsige Pentagrammata. Dann überkam es ihn, als

ob sein Tun der Würde ermangle. Wie wenn die
unlöslichen Gellüfte sich den Rauch der Loden hielten
bei faulischen Exzemen, wie Japaner bei der „Zuiter-
flo“? So löstete er — Afttrallamangen furend — die
französische Gellüfte wieder ob und wartete.

Drei Mädel verließen ungehört, Während der
erieten zeigte sich das Phänomen, diennal seltsamen
abgeplattet dem Pfandem entliegend, doch in der gleichen,
unmöglichem Eporene Zeit.

Angewesen war die Zeführung der Wandflächen schon
verweilich verweilt. Der der merkwürdigen Gelluphären
vermeichte Phil sogar jenen Treppeweg, den die Zere-
fegung in so heiligen Abland unwilligen Macht und
Müßigkeit zu lagern pflegte, noch parat von letztem-
mal, auf der obersten Etage zu entlassen, statt un-
wüßig den Mund zu halten, was überhaupt, und in so
übernatürlichen Fälle erit recht, das Zwerigglühere ge-
wesen wäre.

Phil also begann dem Phänomen einen regel-
rechten Gelluphären zu blasen.

„Nerr“, fuhr er es an, „müßigen Ele Aber vier-
dennmalen Zefolfsigkeiten oder furend: Ge ich zu
einigen Däps, sonst läßt ich ungeräglich Ihre lieb-
wüßigen Gellüfte ausatmen und in gewandter Erde
— jenseit — in gewandter Erde fesseln. Dann hat
der Lüftung ein Ende, Sie füllender Madenloft.“

Als wäre es ein wenig laut, legte das Gespenst
eine eifrige Handmuffen aus Dye und laut zutrußlich
nähen.

Gelluphäre Gelluphären haben den Nachteil, daß sie
— wenn müßiglos — nur mehr die Untat
übrig lassen.

(Schluß auf Seite 69)

Die Futterrippe

(Erdnung von G. Schilling)



„Von mir liegt ihr den Segen — das Amt von der Deutschenationalen Partei.“

Lieber Simplificissimus!

Frau Dr. B., eine begeisterte Hitleranbängerin, wohnt in meinem Hause. Als ich gestern nach Hause kam, trat eben ihre Freundin aus dem Haus und winkte abschiedsbekühmend zurück. Eben am Fenster stand Frau Dr. B., schaute freudig bewegt auf die Eidechse und — ich traute meinen Augen nicht — machte über sie mit frommer Gebärde in großer Segensform ein Hakenkreuz! Heil! noch heißen kam, dachte ich und schleppte mich tieferschütteret in meine Wohnung hinauf.

Als ich Ende 1914 nach Belgien kam, sah ich mir lange die gestirnten Häuser von Vervins an. „Eine tolle Gasse“, sagte ich zu einem süßlichen Landflur-

männ aus Leipzig, der auf Posten stand. „Ja, Herr Einbarzt, es sieht hier doll aus. Wollen Sie, Herr Einbarzt, ich habe in Leipzig ein ganzes Haus. Wenn mir aber neuer mein Haus so jurichten würde, wissen Sie, den täte ich gar nicht mehr anhaben!“

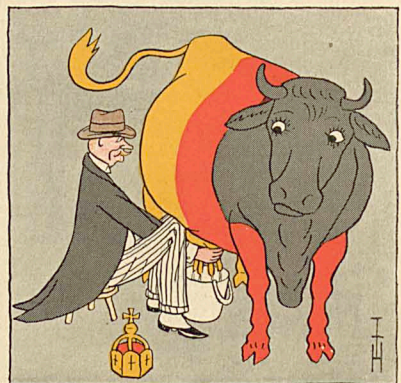
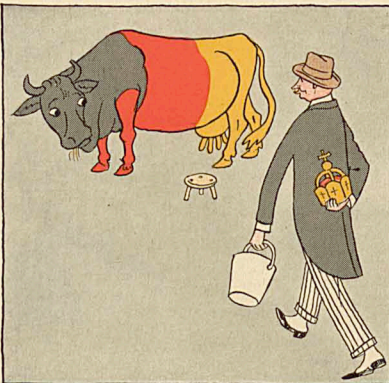
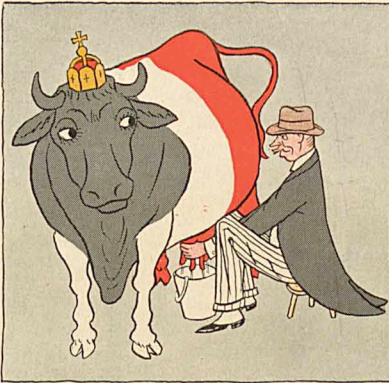
Kürzlich spreche ich im Gang eines schwäbischen Landgerichts mit einem Beamten der Gerichtsschreiberei, als dieser plötzlich von einer fernen Bekannten lachend auf und ab gehenden Bauersfrau an gesprochen wird: „Sagst Du emal, wo lüßt dem hier d' Scheiderei?“

In Pullach, auf einer der schönen Terrassen, sitzt an unserem Nebentisch ein junges, sehr verliebtes Pärchen. Sie flüster und kuscheln, drücken die Knie an

einander. Außerdem ist es Sonntag. Er wispert mit der Kellnerin, wir hören ihn fragen: „Hst Du es Glätznerin in der Näs?“ Die Kellnerin befiehlt ihm den Weg zu einer nahen Wärdnerin. Was, denken wir, er will Blumen holen. Er geht. Sie bleibt sitzen, verflucht ins Flüstern blühtend. Nach Minuten kommt er strahlend wieder. In seinen Händen hat er drei wunderliche Güter — Nadel.

Die „Mailänder Operntruppe“ gastierte in Ham-

burg.
„Wie trohe dann, Nääbär?“
„Wenn Betrubel! Die sangn sbe all irtelofsch!“
„Mensch, dasche grad die Kunst!“
„Mensch, denn gabst nochmah!“



Kampf der Generationen

Die jüngeren und die älteren Kräfte auf dem Gebiet der Politik vergeden ihre Sprichwörter mit traulich wechselnden Gesfchit.

In angeregtester Verwaltung wirft man sich Gehörtsmängel vor. Hier schrill's: Artenverwaltung! Dort gell's: Nicht trocken hinterm Ohr! — Ihr fragt, wem ich nun Beifall zolle? Da tut die Wohl weh, zepornet! Mich dünkt, die beiderseitige Welle sei dem Gesfchrei äquivalent.

Kantastat.

Baslerisches

Zwei Basler, „Matteil“, von dem ein Schlag, der uns mit einem Schauer der Anbacht erzählt, daß nicht die Härber, sondern die Daxter Wetterprognose für Basel gültig ist, und dessen höchster Öberziß dahin geht, wenigstens einmal im Leben für eine Französin gehalten zu

werden, sitzen — Balken, erste Reihe — in dem schönsten Stadttheater. Glostlich v. Darp tanzt den Kesselfortwallerer und sieht im Koffeln eingemerkten einem Jugendlieb-Mearte ähnlich. Da sagt eine der Heber zu anderen: „Du, Zrub, lueg ane — d e M ö s s e ä t!“

Noch etwas von einem Matteil, aber einem ganz kleinen. Am Münsterplatz im Schatten jener Häußer flücht, wie man sie hüßlicher wußt, kann ein zweites Mal nördlich der Alpen finden. Es ist etwa sechs Jahre alt und heult. Die Mutter (eine sehr elegante Dame): „Wiesch ich al fenge, was g'laist besf — bi? Wiesch s'g'li fenge!“ Das Kind schreut und heult. „Wiesch g'li uffhöre z'bräue, du wüßesche Matteil? Sag s'uff de Schteli, was g'laist besf!“ Das Kind heult. „Was besf g'laist? Sag, oder wüßesche Daxter!“ Das Kind schluchzt schluchsend weiter, und die Mutter langt ihm eine. Der allem Volk. Da springt das Matteil ein paar Schritte zurück und schreit, blaß vor Zorn: „Waschsch (waschsch) han g'laist — un des b'isch a u!“

mie's in Basel um das Et. Alban-Ler herum so üblich ist. Er pflegt deshalb eifrig Berber mit Pflanzfamilien. Einmal ist er bei Herrn Pflanz X. zu Gast. Unten am Tisch sitzen die hoffnungsvollen Erbslinge des Hauses. Es kommt das Gespräch auf den Öberwatter, der vor kurzem das Heilige gekostet hat. „Ja, ist —“ sagt Herr Marchardt und schließt ein großes Etich Bäneleröpferte in den Mund, „s'ich in wußt, dem hürzige alte Herr; er hätt si B'stümung im Heilige erfüllt, das wie Öros sich un wie des Öberes Nimm. Nimm wandelt er im hümmeliche Petrus in aller Nösch mit Zern.“ — „Wes, Herr!“ rauft da der Zausch Peter unten am Tisch seinem Bruder zu, „wem er jäh no fait des Kamme, d a n n g a n g i l i g o f e g g t!“

Herr Marchardt-Von der Eihl lebt seit Jahren in einem lächeligen Nachbarkanton. Er hat dort ein großes Zensent und verleiht einmal dem Familienrat bei sich. Man spricht glühend — natürlich — und ergeht sich — ebenso natürlich — in erbaulichen Zetrachtungen. „Lieben Fremde“, sagt beim Champagner (Mumm, extra dry) der Öberfletter, „s'ich halt bloß pfing unig löb, so in Öberes freier Natur zu läbe. De gang Dag bösch die Vogel piße un ihre Öschpfer piße mit lauem Öschal, un s'ich em oft, wenn mer so in de Mergelstunde im Wald umme fluegt, als müßst jeh de Menschen Sohn in Heiligsgeficht durch die Hüer walle un“, zur Lante Calome gromd, ganz leile, „die s'chälre, in o m e r s p a r t —“

Erkrankung blieben die sieben Kugelföcher nebeneinander durch den flüchtigen Zerstörer hindurch sichtbar sprechen, nach dem Phil sein Zerstörungsgewinn in den Segner ausgeliefert hatte, denn schloßen sie sich gleich wieder.

Alle verendeten Kugeln sollte man der veränderten Mensch aus dem Bett und gegen das unersinnbare Gedächtnis, es zu zerbrechen, zu zerlegen, zu zerlegen — da hatte ihn die Gespenstschon bereit mit der Kraft eines Elefantenturms, um Genuß. Es war ein erst garlicher Augenblick, bis Phil durchsichtig und feste: „Mein!“

Der hohe Minderkraft stand in so reinen Ohnentum, daß der Geist kein taumelndes Zerfall entließ. Dann zog er tief den Hut und legte ihn ins Nagelrinne.

Nach diesem Verencore war Galis noch als unbewußter aufgezogen.

Karlsruher und Bierhoffstein hatten heute Nachtmode im Saal, erstlich Phil, der er zur Stadt fuhr, seinen Anwalt Verkaufsvorsteher zu erteilen, „und du verzichtest, bitte, auf späte Abende und Nachtaktual, legst dich vielmals angelehnt auf das Bett und schließt den Heßband im Zimmer, bis ich wiederkomme.“ Phil verfuhr es.

Als sie nach mittendächlicher Dufche, von Mollage und Gemmalft rubend, die Nacht für langen, garten zehren stillig verlor, Karlsruher, Bierhoffstein und Heßband schloßen längst im gewöhnlichen Quartier, ertrug ihr heller Zierbild, durch die offene Tür ins Aufseherzimmer, einen Danczabend, wie er nicht — solche nach dem „Genuß“ auf dem Vorkesselfuß grüß, den vererzten Kesselfußhölz hob und in süßige Zieren einer unidichtbaren Nale näberte.

„Abhängigkeits mit Neuphar“, sagte Phil ganz lieblich zu dem Danczabendmann, um den, aus unidichtbarer Lösung, ließ das rechtliche Gespenst zusammenstoßen. Es hatte in seiner erstfremd lappigen Tracht etwa so längig Heßband, daß Phil die Entgebung kam, an Heßbandteil und Nittertum bei ihm zu appellieren.

„Aber bitte, werden Sie doch nicht immer strecken“, sie wies neben sich auf den easy chair aus diesem Sämschleider, und kaum hatte der Kopf es sich ein hüßig gemächlich gemacht, nahm sie ihn die Entführung ab — mit oder ohne Körper — das Gegenmaß häufig als Zahn zu machen. Dafür wies man sich, etwa nach ein Uhr nachts, im Saal nebenan zusammenfinden und aus Ramin die Stunden bis zum ersten Halbmonstrich anredend zu Zeit verleben.

Oben Glog, brachte sie Phil bei seiner Nüchtheit die erstezeitige Lösung des Konfliktes entgegen und schloß: „Wesalligkeit gegen Wesalligkeit. Wer nicht rathlos in verfallenden Gemüths spuren, wenn hier Anregung und Nüchtheit sind; man muß gerade bleiben.“

Phil nahm es kühl: „Corrie die Erde frech wird, ist sie nicht mehr mit.“ Er wies sein volentes Gemüth, das aber schlieflich nach.

Non man an war kein verarmtes Rosenblatt im Liebes-

garten; wiesman Stunden blieben unangeführt. Um aber völlig leben zu geben, und auf daß ihm am Ende die Zeit nicht lange werden hätte die langen Verste, aber sie sich zurückzogen, ihrem Gespenst auf den 24ten des Jahres Letzter gerecht: die Eiterngeheißte von Fuchs oder andere kulturnüchlich belehender Werte, dann hörte man es nebenan von Zeit zu Zeit unidichtbaren. Nur in seiner Nüchtheit, die Phil bei Konfliktum aus den Aufzuchtstagen leben ließ — es war leiser von einem deutschen Deutwortigen beargwöhnt, der, um die Unbedürftigkeit seiner Mutterfrache bangend, unidichtbarere Abschnitte nur bis ins Gedächtnis heran zu übertragen sich getraut hatte — in jener Nacht kloppte es bescheiden und bei um ein Verloren.

Diese Anteilnahme nie rückfchauernde Bildung waren bei diesem Abgeschiedenen gleich anwesend, denn aus Andeutungen zu schließen, hatte er im Kleinen, damaliger Mode gemäß, allerhand Arkanis nachgeprüft, auch der hochbeden Alchemie mit Erfolg obgelegen.

Obwohl erforderte der Verleher wußigen Sinnel und Erde mehr Zeit, als die Schweltheit sich trümen läßt.

Angene Beobachtungen hatten eine Art, mit einmal im Anschlag zu rathen, und gemeinen dann ungewunden leuteren Arkan. Wüchsigkeit Phil etwa Auskunft über posthume Angelegenheiten und meinte verbindlich: „Zerziehung, wenn ich Ihnen drückt die Wärme aus der Nale ziehe“, griff sich Phil die Besondere weil Nüchtramen selbst befähigt ins Oberst, und so jagte eine Gasse die andere bis ins Morgenrot, oder verlegenes Schreigen lagerte dicht, daß man daraus hätte Wüchsigkeit mit dem Zosfemmelter schneiden können; zudem hatte sich Phil jedy läge Erörterung der Zeitprobleme verleben: sie wolle nichts mehr von Politik hören, meinstens nach Nüchtramst nicht.

Man drückte sich also abgündend herum und wartete auf den ersten Halbmonstrich; nur ab zu, um ihren Unmut Luft zu machen, redeten sich die jungen Eheleute erst lalappernweise — war es zwischen ihnen — durch das Gespenst hindurch die Jgarennschadheit.

„Sie Phil eines Tages meinte: „Alle folgten es potern können.“

Der den Dreißigjährigen Krieg mitgemacht hat, moß am neunundzwanzig Jahre Karten spielen in den verschiedensten Tagen hinausläuft, sich: Peter wunderbar rasch. Die Stunden von eins bis drei haben sich nun zu lassen Zeit und harmonischen Abschlus der Nacht, besonders seit man die Überzeugung gewonnen hatte, dem Phantom sei kein überbüßiger Einbliss in die Karten der Darter zu befahren; es verlor nämlich unangeführt.

November Phil begann die Situation zu schauen, befreit von den Nüchtramen der Konvention.

Ein schimmerndes Hohenstein ihres Brautpaarjamas über das andere geschlungen, lehnte sie, läßig süßig und funktierte am diesem ergründlichen Auffug ihrer Liebeswahl, auf klärenföhrer Haut des Entzandes des Lebendigen wie des Toten.

Dieser weiter andauernd und durch Wochen, machte jedoch zu jahren keine Miene, bis Phil unangeführt wurde. Bei der Erwähnung stand das Gespenst mit etwa sechshundertzigtausend

Mark belafet. Es erbat Unerkennung dieser Summe in die Währung seiner eigenen Zeit, oder als Verleghelung eine moderne Mollage.

Das junge Paar hatte zwar um Papier gespielt, jetzt aber, nach einem Blick des Einverstandnisses, lehrte Phil aus seiner Nüchtheit ein gereitertes Gedächtnis, was es vor: wozig Markt. Gut, man möge sich ein wenig gebären, und der Geist verschwand. Obgleich darauf rücherten laut die Pferde. Nummern hub an, seltsamen Scharen und Krögen unten im Tal. Der lehrte Geßah. Also dort. Also hoch. Gedächtnis Phil und Phil rauschten die Pulse. Was sie, die ganze Zeit über, heimlich gekostet, wurde wahr. Wie gut, daß man Galis gehalten, den Entschluß über das letzte Kaufvertrag der Gemeinde immer noch hinausgeschoben hatte.

Wieder erschien das Phantom im Saal. Den beiden war, als treffe es von Dublonen; tatsächlich trug es in Händen eine Schaufel gehäuf mit Obel: lauter uralt, lehrten Mängen, deren unidichtbarer Wert den metallinen noch um ein Nüchtesdages noch überstieg.

Auf die bescheidenen Frage, ob dies nach herrschender Währung der Schuld genüge, dankten die jungen Leute ihrem Gespenst aufs herzlichste: Phil zeigte ihm beide Hände, und obwohl der Zahn bereits viermal gekracht hatte, ließ es den flüchtigen Schaurbart lange auf ihnen ruhen.

Das Obel wies man sich gute Nacht und auf Wiedersehen. Das Obel wollte Phil nicht im Saal zurücklassen, so schleppten sie zu zweit die schwere Schaufel ins Schlafszimmer und auf den 24ten beim Bett.

Erregung wachte unter ihrem Schimmer, als ihn vor der Zeit; kaum lehnte das Licht im Fenster, blüßigte Phil, noch halb bewußlos, nach dem Saal; Obel leit Duml, da war er noch, dunkelgehoben schlief — auf gut er hinan, schrie auf: „So eine aldemüßige Schämnerin!“ und laufe wie aus der Aewone geschossen zum Wüchsigkeit. Handtuch nach in Händen, frisch er bann durch den Raum die wüchenden Acher, eines gelüßigten Jaguars, blieb ab und zu vor der Schaufel verbleibend stehen, als prüfste er die Flanken mit dem Schweiß; alle die lehrten Mängen waren zu minder lehrten Köpffeln geworden.

Wüstlich, mit veränderter Nale, hätte man das Jobhänge mittel, wenn auch ungewöhnlich, doch angemessen erachtet dem Wert papierenr Schuld. Phil aber war ganz Partei, heßig den Natur, und nach Nale lächern.

Phil hoffte noch: „Nüchtheit wandeln sie sich bei Nacht wieder in Obel.“

„So, gerade zwischen eins und drei, wenn die Danczen geschloßen sind.“ Phil suchte, trommelte das Personal zusammen, schloßte Acher herbei, ließ prüfen, alle bequem: Wüchsigkeit fertigstellen, legte die Wanne demonstrieren, reifte mittags mit Phil ab.

Nur die Schaufel mußte bleiben, wo sie lag. Im Innhalt feste ein Jettel: „Zeit oder lebendig, selbst man anidichtbarere kleine Spielgeschunden. Galis wird jetzt flüchtiges Dreißigstakt. Co. Viel Vergnügen.“

Die LOCKENDE

LINE

Ich habe festgestellt: Weder Hausmittel noch obscure Geheimmittel sind zur systematischen, erfolgreichen Haarpflege geeignet. Mein Bubenkopf gefällt — aber seine Wirkung hängt weniger von der Art des Schnittes, als vom schmiegsamen Fall und der seidigen Fülle des Haares ab. Und dafür gibt es nichts Besseres als wöchentliche Waschungen mit Pixavon, das sich für jedes Haar, ob hell oder dunkel, hervorragend eignet.



PIXAVON



Ethel

In Nummer 8 an dieser Stelle: MABEL und der Babenkopf.

Sachten erschienen

CHRISTIAN MORGENSTERN
MENSCH
WANDERER

Gedichte aus den Jahren 1887—1914
in Ganzleinen gebunden RM. 7.—

R. PIPER & Co., MÜNCHEN, RÖMERSTR. 1

ADOLF UZARSKI

„Der Humorist unserer Zeit. Ein Karl von rückwärts zum Dauspflanzler und beihafter Satire.“ Düsseldorf: Neukirchner. Düsseldorf: Neukirchner.

Seine humoristischen Romane, von ihm selbst reich illustriert.
HERR KNOBLOCH. Mit 78 Bildern. Pappband. 6 M. Ganzleinen 7 M. / DAS CHAMALEON. Mit 90 Bildern. Pappband 5.50 M. Ganzleinen 6.50 M. / MOFFI. Mit 100 Bildern. Pappband 6 M. Ganzleinen 7 M. / DIE SPANISCHE REISE. Mit 72 Bildern. Pappband 5.50 M. Ganzleinen 6.50 M.

DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN

Erscheint:

Ludwig Thoma

Ausgewählte Briefe

Preis geb. M. 4.50, in Leinen geb. M. 7.—

Josef Hofmiller
schreibt:

... Thomas Briefe besitzen, wie früh, wie von Anfang an er alles tat, was in seinen Kräften war, um aus dem „Einsplöffmann“ zu machen, man ihm verdankt, die führenden nationalen Epistoliker, Centre, aber gut deutsch, National, aber auch gegen das eigene Volk schonungslos kritisch ...



Willy Seidel

Schattenspinnen

Ein Roman aus Java

Preis geb. M. 4.50, in Leinen geb. M. 7.—

Thomas Mann
schreibt an den Verleger:

„Als Weidmann hört das Geflüster auf, Spezialistenamt und damit legendäre zweiten Rangge zu sein, es wird Dichtung, ein erfinder und atmosphärisch fähiger Mann, der menschlichen Verstand; und so wie es denn auch in diesem Buch, so ist es erfüllt, und mit einer solchen künstlerischen Energie, so suggestiv und bedingungslos humorisch wie das Giftige, entwerdende Wesen der Tropen, das europäische Sicht-erleben wollen aus ihrer Alenun-klarung, ein literarisch-moralisches Wertigkeiten und das Vergebliche der Flucht, das Verfallsein hier geschilbert, das man zu lesen nicht aufhört, wenn man einmal begonnen hat.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag

Albert Langen, München

Gefühle

„Ach, die jungen, ach, die zarten Liebe!
Wenn uns doch ein Trost erlassen bliebe!“

— Die Natur ist nicht so zümpellich,
wie der Dichtmeister Klümpelich,
den es einen Seelenstuhlgang kostt,
während's draußen stets von neuem sproßt.



„Ich lese nur streng moralische Bücher — hochtapeln kann ich von alleine.“

Leseprobe

Der große Mime gab nebenbei Schauspielunterricht. Einmal kam ein Jüngling zu ihm: er wollte zur Bühne, möchte gerufen werden.

„Narren Sie, junger Mann!“, sagte der Mime und weitete seine Brust zum Umfang eines anverkauften Hauses, „das Wichtigste beim Theater ist die heftige Ausprache. Immer deutlich — vorwärts — das ist die Hauptfahde! ... Wie wollen jetzt ein paar Velebronen machen ... Da — ich habe zufällig etwas von mir ...“, und schob dem Jüngling ein ausgefitteter Zeitungspapier aus vielen zu; es enthielt eine Beschreibung des Meisters als „Bear“.

Der Jüngling begann: „Dem ‚Bear‘ des Herrn H., nebenbei seine Leistung immerhin beizubehalten.“

„Schlägt, ganz schlag, kein höherer Ton, viel zu weit hinten“, erregte der Meister und schob dem Jüngling ein anderes Blatt zu: „Da — probieren Sie dies!“

„Besonders hervorzuheben Herr H. als ‚Bear‘, der, von Akt zu Akt wandert, das Haus in seinen Mann zwingt.“

„Sagen Sie ... aber noch immer zu wenig artikulier und kräftig.“ Da — lesen Sie mal das!“

„Das war einmal ein Abend, wie man deren nicht viele erlebt. Herr H. als ‚Bear‘ einfach erschütterter, hirschtend, von phantastischer Formel! Das Publikum, von der Größe des Eindruckes überwältigt, rief H. unglückliche Male hervor.“

„Was ... sehr gut ... ich sehe, es wird gehen, lieber junger Freund“, meinte der große Mime; und dann leiser: „was sagen Sie übrigens zu der Kritik?“

Z. R.

Frömmigkeit

„Eine amerikanische Zeitung hatte die Arbeiten deutscher Autoren nachgedruckt, Jahr um Jahr, und nie einen Fernschick dafür gezahlt.“

„Eines Tages nun kam ich nach Amerika, lernte den Verleger kennen, in einer Gesellschaft — ein Wort gab das andere — da konnte der Mann nicht recht anders und erklärte sich bereit, den deutschen Autoren wenigstens einige ihrer Arbeiten zu bezahlen.“

„Nämlich die am Sonntag erschienenen Beiträge“, sagte er.

„Warum gerade sie?“ wollte ich wissen.

„Weil ich“, sprach Myler Editer, „ein christlicher Amerikaner bin: ich bin Sonntagsgläubig.“

Rede Rede

Das Sommerbuch 1927

Sachsen erschienen der neue große Roman

ROMAIN ROLLAND

Mutter und Sohn

der dritte Roman der Reihe

„VERZAUBERTE SEELE“

der lange sehnsüchtig von der großen Gemeinde des Dichters erwartet wurde und — nicht zuletzt durch die Aktualität seiner Probleme — die deutsche Öffentlichkeit in breitem Ausmaße erobern wird.

Halbheinenb. RM. 7.50 / Ganzleinenb. RM. 8.50

In der Reihe erschienen früher:

<p>Der erste Roman: Anette und Sylvio</p> <p>Halbheinen RM. 6.50 Ganzleinen RM. 7.50 Auflage 59 Tausend</p>	<p>Der zweite Roman: Sommer</p> <p>Halbheinen RM. 7.50 Ganzleinen RM. 8.50 Auflage 47 Tausend</p>
---	---

von denen die „Literatur“ schreibt: „Ein Werk, das über unsere ungeliebte Zeit hinweg noch Jahrzehnte die Menschheit beglücken wird!“

In allen Buchhandlungen erhältlich

KURT WOLFF VERLAG / MÜNCHEN

Ein aufsehenerregendes Buch!

OSKAR MARIA GRAF

Wir sind Gefangene

Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt

8⁷ 747 Seiten. Brosch. M. 12.—, Ganzleinen M. 15.—

Thomas Mann schreibt: „Fast siebenhundert Seiten, die sich jedoch herunterlesen, als seien es hundert und als sie man zwanzig, — ja, ich bezweifle, daß seit längerem kein Buch mich so fesselt, verwundert und beschäftigt hat wie diese Aufzeichnungen eines Dreißigjährigen.“

In allen Buchhandlungen vorrätig

DREI MASKEN VERLAG G.-G.
BERLIN · MÜNCHEN · WIEN

GEORG MÜLLERS Jeder Band
Kriminal - Romane M. 2.20

Der literarische Tagblatt: Es sind wohl die bestgeschätzten Romane dieser Art die hier vorliegen.

Frank Heller **Sven Elvstad**
Philip Collins-Christie **Autoren-Komp-Be-**

Ferner:
Agatha Christie / A. Fielding / Ole Stefani / V. Williams / Garat-Arway / Jul. Reiss / O. Bunn / Anders Ege / v. d. Mühlbe

Verlangen Sie Prospekte von uns.

GEORG MÜLLER, Verlag, München 13

... und ich weine um dich, Deutsch-Afrika.

Von Hermann Gensler. Mit 10 Strohlegierungen von B. H. Hoffmann. Feiner Leinenband RM. 7.—

erschütternde Erzähl. mehrerlei Schilderung von Leben, Liebe und Tod. Jeder wird gerührt. Schiefel. 314.

Paradies und Hölle. Abenteuerliche Schicksale eines Deutschen in Ostafrika unter Hinterwäldlern, Diamantgrübern, Arabern, Christen und Heiden. Von Frau D. D. D. Leinenband RM. 6.—

Das schöne Abenteuerbuch, das seit langem geschloffen wurde. **Willy Seifmann**

Streiter und Schröder, Verlag, München



„Warem host nacha g'heirat“, wannst die Mannesklidre nia net mdg'n host?“ — „Ja mei — bal“ ma amal drei Bamen hat!“

Stranzl / Von Hermann Wagner

Perlenbachs waren eine sehr feine Familie. Perlenbachs hatten fleißig viel Geld, dem sie sparrten Oben. Perlenbachs waren deshalb auch eine höchst feine Familie, die bei der Bank über einen unbeschränkten Kredit verfügte. Perlenbachs, fisch in Gschofater, Vater und Onkel gleicher, bildeten eine Dreieckigkeit, der in der kleinen Stadt fast göttliche Ehren erwiesen wurden.

„Komm mit in mein Privatkontor,“ sagte er kurz zu seinem Sohn, „ich habe mit dir zu reden.“ Herr Zraugott Perlenbach, als er mit seinem Sohne allein war, machte diesem keine Vorwürfe. Er sah fast mild und ein wenig gereutert aus. Er schloß seinen Schreibtisch auf und entnahm diesem ein Blatt Papier. Das überreichte er seinem Sohn.

Zraugott Perlenbach, der Gschofater, war der General-Onkel der Firma. Er trug einen vollenen weißen Bart, war Zimmer und sah sehr streng aus. Eugen Perlenbach, war verheiratet und gleich einem Rittmeister a. D. Er war von einem ganz nicht strengen, aber doch gefälligen Charakter, soß im Gemeinderat und wurde überall tief geachtet. Felix, der Onkel, war der junge Herr der Firma, schön, reichlich und mit feinen einwandlosigen Zähnen noch sehr unerschrocken.

„Es war eine Quittung, die folgenden Abertausend kostete: „Fräulein Stranzl Popfischl beschäftigt hiermit, den Herrn Zraugott Perlenbach ob beizugehen Lage den Betrag von fünfzehnhundert Mark in bar erhalten zu haben, und sie erklärt, daß sie an Herrn Zraugott Perlenbach nunmehr keine weiteren Ansprüche stellen wird.“

Perlenbachs waren der Elter der kleinen Stadt, die in Zraugott Perlenbach gewissermaßen ihren Diktator gefunden hatte. Was Perlenbachs sagten und taten, war maßgebend. Daß Perlenbachs ein Mutterliebes Volk, verstand sich ganz von selbst. Perlenbachs gingen, ein Gemeinheitsbildend, gleichsam als ein leuchtendes Beispiel über der Stadt, und man konnte ihnen absolut nichts nachsagen. Da sie sich eines Tages etwas ereignete, das Anlaß zum Zufallen gab.

„Wie,“ fragte der Sohn bestürzt. — „Papa, aus du?“ Herr Zraugott Perlenbach nickte. — „Ja, aus ich. Wir wollen uns deshalb in dieser Sache auch keine Vorwürfe machen, lieber Eugen. Wir wollen vielmehr gemeinsam erwidern, was zu tun ist, damit uns jene Person nicht noch weitere Unannehmlichkeiten bereitet.“

Die Sache fing damit an, daß Frau Edith Perlenbach, geb. von Zerg, eines Morgens in dem Schreibtisch ihres Mannes, zu dem sie für sich einen Schlüssel besaß, eine Quittung und ein kleines Briefchen fand. Die Quittung hatte einen etwas kurzen und eindeutigen Inhalt. Es lautete: „Fräulein Stranzl Popfischl beauftragt, von Herrn Eugen Perlenbach ob beizugehen Lage den Betrag von fünfzehnhundert Mark in bar erhalten zu haben, und erklärt, daß sie an Herrn Eugen Perlenbach nunmehr keine weiteren Ansprüche stellen wird.“ Die Briefe aber trugen die Unterschrift von Eugen Perlenbach und erwiesen sich mitnichten als fälschliche Geschäftspapiere, sondern als glänzende Liebesbriefe.

„Was ist das?“ fragte der Sohn bestürzt. — „Papa, aus du?“ Herr Zraugott Perlenbach nickte. — „Ja, aus ich. Wir wollen uns deshalb in dieser Sache auch keine Vorwürfe machen, lieber Eugen. Wir wollen vielmehr gemeinsam erwidern, was zu tun ist, damit uns jene Person nicht noch weitere Unannehmlichkeiten bereitet.“

„Obnädig Papa, was ist Ihnen?“ rief das Stubenmädchen er erschrocken aus, als sie sah, daß Frau Edith Perlenbach auf einen Stuhl knief. — „Holen Sie mir ein Glas Wasser“, lächelte Frau Edith Perlenbach, „und meinen Mann.“

„Was hat sie nicht gesagt.“ — „Mit meinem Sohn?“ rief Herr Eugen Perlenbach zornbeobend aus. — „Mit meinem Onkel?“ sagte Herr Zraugott Perlenbach und war wohl versichert. — „Ja. Sie haben viel Geduld mitgenommen, und Fräulein Stranzl sagte, daß sie vielleich überhaupt niemals wiederkommen würden.“

Als beide gekommen waren, gab es im Hause Perlenbachs etwas Unordentliches, nämlich Krach. Die bedrückte Gestalt trat das Glas Wasser nicht aus, sondern warf es gegen die Wand an den Kopf. Zu gleich schleuderte sie ihm die Quittung und das kleine Briefchen vor die Füße. Eugen Perlenbach hob beides auf. Als er sich eben anschickte, einige notwendige Erkundigungen zu thun, trat der General-Onkel der Firma, Herr Zraugott Perlenbach, ins Zimmer, frisch mitnichten seinen langen vollenen Bart und fragte, was los sei.

„Was hat sie nicht gesagt.“ — „Mit meinem Sohn?“ rief Herr Eugen Perlenbach zornbeobend aus. — „Mit meinem Onkel?“ sagte Herr Zraugott Perlenbach und war wohl versichert. — „Ja. Sie haben viel Geduld mitgenommen, und Fräulein Stranzl sagte, daß sie vielleich überhaupt niemals wiederkommen würden.“

Cigarette advertisement featuring a caricature of a man with a large pipe and the text 'Schon angeraucht' and 'die VAUEN die BESTE ist'.

Advertisement for 'PHOT. APPARATE' and 'FERNGLASER' by 'RUDENBERG JUN. HANNOVER'.

Simpl-Bücher

- List of books including 'Das Geschäft', 'Ökonomie', and 'Bekehrte Bilder'.

Im jeder guten Buchhandlung zu haben! Simplissimus-Verlag, München 13

Wund-Puder für Kinder u. Erwachsene



Seit Jahrzehnten glänzend bewährt, von zahlreichen ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlen... Fabrik pharmaceutischer Präparate Carl Engelhard, Frankfurt u. A. M.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonoparallele-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Aufnahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

„Oh — eh?“ murmelte Frau Zoni segenwillig, „mit Joeleles Werbung stimmt etwas nicht —“

„Hier muß selbst einmündig eingegriffen werden, das Joelele ein drahtbarer Vertreter ist —“

„Aber Sie sind ein anderer Morgen erkrankte, verdammt Sie, Sie wissen, die feine Pfeife zulassen, das Sie Joelele berechtigt gewesen war, und selbstverständlich hätte sich Joelele dafür die größte Stelle des Klammern verdient“

„Nur kommt kein Obert und Sie überredet alles, beschwören von Seiten der Herstellung geführten das eintägige Dreieinander sein von Hund, Mann und Gnu“

„Aber Sie sind ein anderer Morgen erkrankte, verdammt Sie, Sie wissen, die feine Pfeife zulassen, das Sie Joelele berechtigt gewesen war, und selbstverständlich hätte sich Joelele dafür die größte Stelle des Klammern verdient“

„Nur kommt kein Obert und Sie überredet alles, beschwören von Seiten der Herstellung geführten das eintägige Dreieinander sein von Hund, Mann und Gnu“

„Aber Sie sind ein anderer Morgen erkrankte, verdammt Sie, Sie wissen, die feine Pfeife zulassen, das Sie Joelele berechtigt gewesen war, und selbstverständlich hätte sich Joelele dafür die größte Stelle des Klammern verdient“

„Nur kommt kein Obert und Sie überredet alles, beschwören von Seiten der Herstellung geführten das eintägige Dreieinander sein von Hund, Mann und Gnu“

„Aber Sie sind ein anderer Morgen erkrankte, verdammt Sie, Sie wissen, die feine Pfeife zulassen, das Sie Joelele berechtigt gewesen war, und selbstverständlich hätte sich Joelele dafür die größte Stelle des Klammern verdient“

„Nur kommt kein Obert und Sie überredet alles, beschwören von Seiten der Herstellung geführten das eintägige Dreieinander sein von Hund, Mann und Gnu“

„Aber Sie sind ein anderer Morgen erkrankte, verdammt Sie, Sie wissen, die feine Pfeife zulassen, das Sie Joelele berechtigt gewesen war, und selbstverständlich hätte sich Joelele dafür die größte Stelle des Klammern verdient“

„Geben Sie nicht, daß ich noch nicht angezogen bin“

„Oh, Joelele —“

„Zum erstenmal in Ihrem Leben empfand Frau Zoni, wie grandios lächerlich eine Obertzeit ein mütterliches Obertobert abgesehen ist!“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“

„Aber als der Wagnerskopf aufsprang, wurde er höflich wieder aufgefallen, der Obert der Joelele das Obert und Obert und Obert“



„Als bon — heißen Folge einmühte mit — —? —“

Regie - III. Sorte die altbewährte 6-Blg.-Zigarette der Offerr. Labatregie

Teilzahlung! Katalog frei Photogr. Apparate Katalog A Uhren, Goldwaren Brillanten, Metallwaren Katalog B L. Rösmer, Altona - Ohmorschen 17

Advertisement for 'Badeschriften' (bathing sheets) and 'Karlssbad' (spa) with large stylized text.

Advertisement for 'Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul' with a landscape image.

Advertisement for 'Eltvile' (Generaldepot Berlin 39).

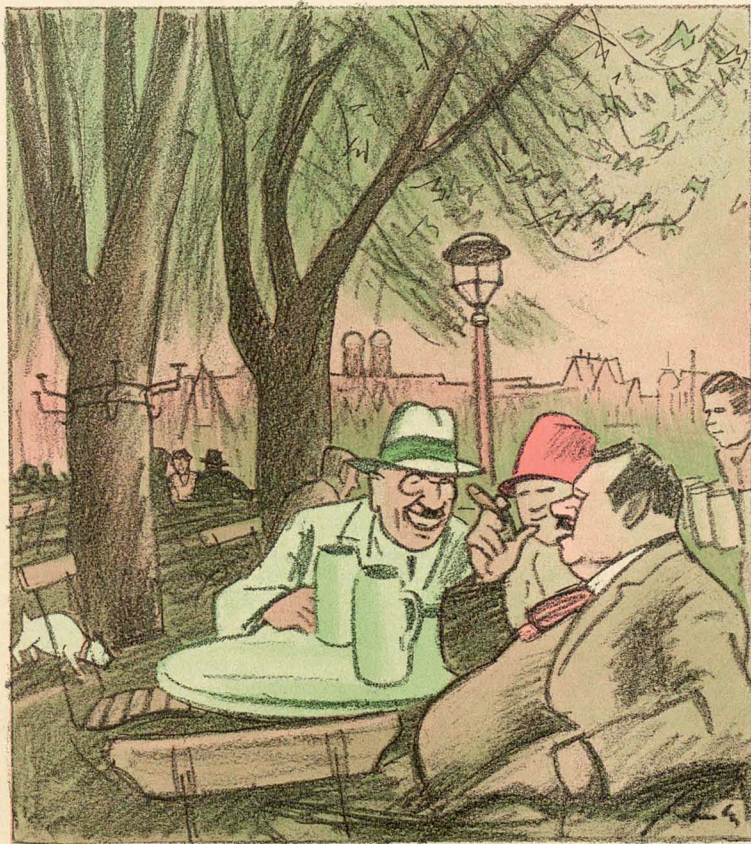
Advertisement for 'Schloß Vaux' (Ein Versuch überzeugt) with a castle image.

Advertisement for 'Lungenkranke' (lung patients) with a book image.

Advertisement for 'Karlssbad' (spa) with detailed text about the location and services.

Advertisement for 'Mittel-Reisen' (travel agency) with a list of destinations.

Advertisement for 'Tekko' (light-colored washable wallpaper) with an illustration of a woman.



„Naa, naa, mit'n Hitler is vorbei — jeh' fan mir wieder auf unsere Schlawiner stolz.“

Metropolismen

Mit de Vernamlichung von de Frauen wird det nu immer dorelt Meerte ooch bei de Jeshlichkeit: kaum find dir een paar Damen am Tisch, kommt een Zönggen uff, diee gloorb, du bist uff'n „Perron-altern“.

Jenau wie an'n Kaiserdamm sell nu ooch in'n Reichstaad een künstlicher Schjiedlande geschaffen wern, det de Weltantreter sich ooch mo de Beene wootren künnt. Und denn jeh't's en'n „neuen Kurs“ in „Schjiedlaufen“ und „Zee-Mare-Ödwegung“ nach rechts. Ooch ne Dammel-Ödwegung soll uffgebaut wern. Also mit die neue „Kundell-Bindung“ sind wille jar nich zufried'n — sell nich lange halten, sagen de Kenna.

Jar keen'n Respekt vor Dichtung kam fe hier in Berlin —; da kam fe aus Rehlfische „Etandal in Amerik“ verhand en'n Etandal in Berlin jemaht! Und kaum, det de Kritiker rausjefen find, hot'a en'n „run“ uff de Kaffe jeeben: alle Deite wollten Karten. Juridjeben. Jische Rehlfische sind nich immer

jute Rehlfische. Caltenburgh hot'a en'n arjen Kauf jeeben. „Nah dir — nach dir — wer id nu nich mehr anjehn jeh“ —, singt a nu janz wehmütich.

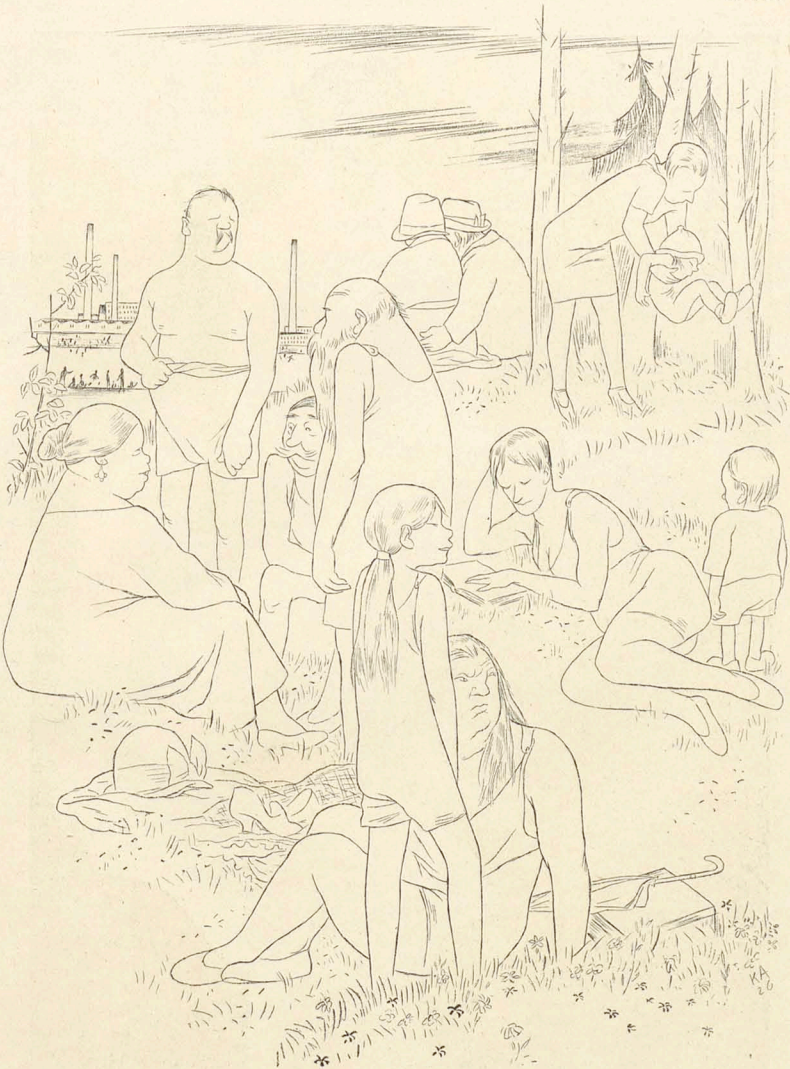
Im Berliner Wäsenklub hot Ertsefemann jeh Klar und sachlich über das „Kästel um Owech“ jesprochen. Wann wille da, die hätt'n'a lüba schabn, wenn a ma jrabes Klar und sachlich über det „Kästel um Ertsefemann“ jered't hätte — —

Ju'n „Stahlschloß-Tach“ wern jroße Vorbereitungen jetroffen. Wie id höre, sollen den Föhren voo Berlin's Majstrat am Bahnhof Öhren-Damm-Künpel wrelchen wern. Und det Etändliche Postwert hot drei Kilometer Jareche jeshitt —; in handliche Formet, so je dreihundredjig Jentimeter lang. Die paar jüdischen Jeshschöbdauler wollen nich jern uffallen und sollen de Jrenten in Wänter-jarben austrischen. Wot der jangen Stadt een vojndich-jeshliche Ausjehn jibet künstliche Ausjehalen und blende Veränd'n sind stark jefacht und bei Jernjehschöbdauler Berlin fast üwall aussehloft. Der Dichter voo „Noma-nischen“ hot für die Jernjehschöbdauler Film-plastiken anjengelt, die Schmisse anjeshmittet jrefen.

Und vor de Besef wird een riesige Plakat uffjehängt: „Juden ist der Jutritt verbot'n“! Also de Schausjehner-Jahjehungsjeshliche hant doch jar Ver-jist lieba jehm voo're Konfars anjehlaant.

„Nu hat de „Ufa“ woll so in'n Jugenberg-Vorstellung — den „Wänter“ ausjant. Jeshlich! Da siehst mit Müste esel Jufantjeh-Denke doherlaffen und denn wieder üwall Granaten explo-dieren. (Der Mann an de Pank, der da immer „kuma“ madjen muß, is nich zu kenschen!) Und wenn denn zu Anfang een Postdamer Jernjehschöbdauler in weissen Hofen und scharfen Etsefchitt vorbeijimmert —; da jeh't een Anjehaus ein, sach't del jeh't so doll wie jeh't bei Wänter und Luvendert! Jeshlichdurch siehst ooch ma en'n Jerten mit eenie jrohschliche Münt —; aba da klastjst keener. Und denn heh't's ju'n Schluß: „Dent, daran, was die deutsche Jern in der Heimat jehloft hat!“ Und da siehst denn Mäddens in de Jrohsch Patroneen fällen —; tiefsch jeshmaht und jematoll allens!

Dalje loeft anderno jeshjehlich een Ausjehsin, mo de Deite klastjst, wenn der Jeshjehndert von die Jeshjehnen en'n mit Stein uff'n Deet krest —; Wie det so is in'n jute jeshliche Republik. a.



„Vormittags haben die Redue-Gieis jesadet, und nu is det ganze Wasser een Mehtpapp.“

Der Widerruf

Ich arbeite an einer Kinderfigur. Täglich gegen neun Uhr wird von meiner Mutter ein kaum dreijähriger Knirps, der „Medellbuk“, ins Atelier gebracht, entkleidet und gemahnt, schon bevor bis zwölf Uhr zu bleiben. Er wandert, Dornbusch laufend, mit den Augen im Meier herum, ob Interessantes da sei. Er entdeckt

in seiner Nähe ein kleines Pferdchenmodell in Gips, und nun entwickelt sich folgendes Gespräch: „Schenk ma dein Schimmi.“

„Nein, nein, den Schimmi kann ich dir nicht spenden.“

„Danke.“

„M... mei Bata kost ma'r an Schimmi und — und der muas di na beif'n!“

„Co, fo — da wird's aber keine Glati mehr geben, ireem mich der Schimmi beifgen muas.“

„Und — und a Peifsch'n kost ma mei Bata a, na hau i den Schimmi recht in d' Bog'n net.“

„Das darf man aber besch nicht, den Schimmi in d' Bog'n mei hauen!“

„Wenn er di beifst?!“

Champions

(Zeichnung von G. Zibon)



„Schandbar, wie Ihre Frau heute gespielt hat!“ — „Kunststück! Sie hat mich gestern mit einem Vogel betrogen.“